

Inhalt

Vorwort	9
Teil 1: Die Grundlagen	13
1. Sterben dargestellt	15
Schlüsselwörter im Alten Testament	17
Die Schlüsseltexte des Alten Testaments	20
2. Sterben entschlüsselt	23
Nach dem Tod – die Version des Agnostizismus	23
Der Tod als natürlicher Teil des Lebens	27
Sterben und der Tod des Leibes – die Fakten	28
Biblische Schlussfolgerungen	32
3. Sterben definiert	35
Schöpfung und Vorsehung	35
Sünde und Tod	39
Geistlicher und ewiger Tod	41
4. Hinausgezögertes Sterben	45
Der Tod ist ein Zustand, Sterben ist ein Prozess	47
Die Gnade der Medizin – hinausgezögertes Sterben	50
Teil 2: Jesu Sterben und Tod	53
5. Hingabe im Sterben	55
Ergebenheit angesichts des Leidenskelches	56
Untertäniger souveräner König	59

6. Hingabe im Sterben	67
Ein treu ergebenes und gehorsames Lamm	67
Was sollte unsere Antwort sein?	72
7. Das Sterben ist besiegt	75
Christi Leiden in seinem Sterben	75
Der Sinn hinter dem Leiden in Jesu Sterben	77
Die Liebe, die Christi Leiden im Sterben durchdringt	79
8. Das Sterben ist entmachtet	85
Gott schuf Jesus sündlos	86
Teil 3: Aktuelle Themen	93
9. Verzweifertes Sterben	95
Angst vor dem Tod	98
10. Bewusst sterben	103
»Das Westminster Handbuch zur Vorbereitung auf Krankheit und Tod«	104
Fundamentale Werte	107
Praktische Richtlinien	109
11. Sterben – wie es sein kann	115
Durchhalten durch ein Leben wie Jesus	117
Standhaftigkeit: »Christus ist das Leben« und »Sterben ist ein Gewinn«	119
12. Freudig sterben	125
Beispiele eines siegreichen Todes	126
Sieg über das fahle Pferd	129
Daheim beim Hirten	130

Vorwort

Sterben und Tod sind tiefgreifend, feindlich, sogar furchterregend. Wir alle müssen eine unsägliche, radikale Trennung von Seele und Körper erleben, bei der unsere Seele in einen Bereich eintritt, der ihrem geistlichen Zustand im Augenblick der letzten Trennung entspricht – das heißt, entweder in den Himmel oder in die Hölle.

Intellektuell wissen wir, dass Sterben und Tod real und gewiss sind, doch emotional und geistlich sind wir häufig nicht in der Lage, dem ins Auge zu sehen. Wir schieben das Verfassen unseres Testaments und die Vorbereitung unserer Beerdigung auf die lange Bank. Es ist für uns eine Herausforderung, etwas länger neben einem Sarg zu stehen, um die Realität des Todes in unser Bewusstsein dringen zu lassen. Selbst unsere Sprache verrät uns: Wir sprechen vom »Entschlafen« oder »Verscheiden« statt vom Tod. Wir sprechen von der »letzten Ruhestätte« statt vom Grab. Haben Sie schon einmal versucht, auch nur zehn Minuten darüber nachzudenken, dass Sie sterben, über Ihren unausweichlichen Tod und das Leben danach? Unserem Wesen nach ist das fast unmöglich. Selbst für Christen kann es schwierig sein. Wir können Stunden um Stunden mit der Planung von zwei Wochen Urlaub auf einem anderen Kontinent verbringen, aber kaum eine Stunde für die Planung einer unendlichen Ewigkeit aufwenden.

Demzufolge erwarten wir auch nicht, dass dieses Buch ein überragender Bestseller wird. Wer liest schon gern etwas über Sterben und Tod? Das Ziel dieses Buches ist es aber klarzumachen, dass das Nachdenken über Tod und Sterben tatsächlich nützlich und sogar notwendig für uns ist. Wir müssen persönlich darauf vorbereitet sein zu sterben – geistlich, ethisch und körperlich –, sodass unser Tod ein »Gewinn« sein wird (Phil 1,21). Aus diesem Grund sagte

auch Martin Luther (1483-1546): »Zwei Dinge muss jeder allein tun: Er muss allein glauben und allein sterben.«¹

In diesem kurzen Buch ist es unser Ziel als Autoren, drei Dinge zu erreichen: Erstens wollen wir die grundlegenden Fragen des Sterbens und Todes erörtern. Zweitens werden wir über Jesu Tod und Sterben nachdenken und darüber, welchen Trost er uns in diesem kritischen Bereich dadurch bringen kann, dass er unser Retter, Herr und Mentor ist. Drittens: Seit dem Aufkommen der modernen Medizin und ihrer vielen Möglichkeiten, den Körper zu behandeln, sind Sterben und Tod in unserem modernen Zeitalter zu einer sehr komplexen Angelegenheit geworden; darum halten wir es für klug, einige Fakten und ethische Hinweise zum Umgang mit diesen Möglichkeiten zu liefern.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an verschiedene Personen: Christopher Bogosh, den ich gebeten habe, für dieses Buch mein Mitautor zu sein, da er viel qualifizierter ist als ich, über die Fragen der modernen Medizin zu Sterben und Tod zu sprechen. Im Grunde hat er zuerst die Teile des Buches geschrieben, die mit diesen Themen zusammenhängen, und ich dann den Rest; doch wir haben als Team zusammengearbeitet und unsere Materialien gegenseitig lektoriert. Danke auch an Misty Bourne, Ray Lanning, Gary den Hollander und Paul Smalley für ihre Lektoratsarbeiten. Sie alle haben wertvolle Beiträge und Vorschläge geliefert. Insbesondere danke ich meinem Kollegen, dem Alttestamentler Michael Barrett, für seine unschätzbare Hilfe in Kapitel 1. Schließlich danken Chris und ich unseren lieben Ehefrauen Robin und Mary, deren Geduld und Liebe im Blick auf unseren Schreibdrang wir mehr wertschätzen, als sie es wissen.

Ich widme dieses Buch meinem guten Freund Neil Pronk, der in diesen Tagen das 50. Jubiläum seiner Ordination am 13. Novem-

¹ John Blanchard (Hrsg.), *The Complete Gathered Gold*, Evangelical Press, Darlington (England), 2006, S. 135.

4.

Hinausgezögertes Sterben

Die Gnade der Medizin

Es ist ein Segen, dass wir unsere heutige medizinische Versorgung haben. Wir haben erlebt, wie das Leben vieler Menschen verlängert wurde, weil Gott seinen Segen zu Operationen und Medikamenten gegeben hat, die selbst vor einigen Jahrzehnten noch nicht möglich oder erhältlich waren. Doch so wie bei allen guten Segnungen ist es leicht, sie zum Götzen zu erheben. Der Heidelberger Katechismus sagt zu Frage 95, »Was ist Götzendienst?«: »Anstelle des einen wahren Gottes, der sich in seinem Wort offenbart hat, oder neben ihm irgendetwas anderes ersinnen oder haben, worauf der Mensch sein Vertrauen setzt.«²¹ Es ist nur allzu leicht, an die Gaben der Medizin zu glauben und bei ihnen zu enden statt sich beim Geber der Gaben zu verankern.

Wir sind davon überzeugt, dass viele Christen in der westlichen Welt ihr Vertrauen mehr auf die Medizin setzen als auf Gott. Dies ist eins der großen Probleme, dem die Gemeinde im 21. Jahrhundert gegenübersteht. Beispielsweise sind wir in unseren jeweiligen Berufen – im medizinischen Bereich und als Pastor – vielen Christen begegnet, die jede nur mögliche medizinische Behandlung verfolgen, um den Tod abzuwenden – selbst wenn das potenzielle Heilmittel dem Körper beträchtlichen Schaden zufügt, verheerende Folgen im Leben anderer hat und biblische Gebote infrage

²¹ *Heidelberger Katechismus*, Rev. Ausgabe 1997.

stellt.²² Wenn man aus dieser Perspektive an medizinische Versorgung herangeht, steht sie im Widerspruch zur christlichen Welt-sicht und ist zudem ein armseliges Zeugnis für Jesu Sieg über Tod und Sterben.

In unserer modernen Kultur hat die medizinische Wissenschaft extrem großen Einfluss auf Menschen, weil es möglich ist, wirksame Behandlungen einzusetzen, die das Sterben hinauszögern und in manchen Fällen sogar den Sterbeprozess umkehren. »Überbe-handlung« und »Unterbehandlung« sind beides moderne Probleme; das heißt, wenn man keine sinnvollen Mittel einsetzt, um das Leben zu verlängern, oder das Leben um jeden Preis verlängert, kann dies zum Götzen werden, wenn es mit Gottes Willen (»was richtig ist«) im Konflikt steht.²³

In unserer Kultur gibt es drei Sichtweisen auf den Tod. Die erste betrachtet den Tod als etwas Natürliches, nach der getrachtet und angenommen werden sollte. Dies führt häufig dazu, vorzeitig aus dem Leben zu gehen – also zu »Unterbehandlung«. Die zweite Sichtweise betrachtet den Tod als Katastrophe, die um jeden Preis abzuwenden ist. Sie führt oft dazu, dass das physische Leben zum höchsten Gut im Leben erhoben wird, das heißt, das Leben selbst hat in sich und für sich mehr Wert als alles andere. Dieser Stand-punkt sieht nur wenig oder keine positiven Aspekte im Leiden und tut daher alles Mögliche, um jeden Menschen bis zum letzten nur möglichen Moment am Leben zu halten, ungeachtet des emotio-nalen, geistlichen und wirtschaftlichen Preises. Das Ergebnis ist

²² Eine hilfreiche, ausgewogene Sicht zu diesem Thema bietet das Buch von Bill Davis, *Departing in Peace: Biblical Decision-making at the End of Life*, P&R, Phillipsburg (N.J.) 2017.

²³ In John F. Kilner, »Forgoing Treatment«, in *Dignity and Dying: A Christian Appraisal*, Hrsg. John F. Kilner, Arlene B. Miller und Edmund D. Pellegrino, Eerdmans, Grand Rapids 1996, S. 69-83, findet sich ein ausgewogener An-satz zwischen Über- und Unterbehandlung.

häufig »Überbehandlung«. Die dritte Sicht betrachtet den Tod als ein reales Übel, die Folge der moralischen Rebellion des Menschen, während sie gleichzeitig anerkennt, dass der Tod durch Gottes triumphierende Gnade in Jesus Christus überwunden werden kann. Diese Sicht versteht, dass Christen im Tod einen echten Sieg erleben, sodass nicht einmal der Tod sie von der Liebe Gottes in Jesus Christus trennen kann (Röm 8,38-39). Die Folge dieser Sicht ist meist eine »angemessene Behandlung«, die sowohl Unter- als auch Überbehandlung vermeidet.

Der Tod ist ein Zustand, Sterben ist ein Prozess

Nach der Heiligen Schrift hat der Tod und alle andere Not des Lebens, darunter die Trennung vom Baum des Lebens und die Entfremdung vom lebendigen Gott, ihre tiefste Ursache in der Sünde. Das ist ein Problem, das die medizinische Wissenschaft nicht behandeln kann. Hier müssen wir zwischen Sünde und Not unterscheiden, das heißt, zwischen Adams sündigem Ungehorsam und dessen Konsequenzen für ihn und alle seine Nachkommen. »Elend« ist ein guter Begriff²⁴ für alles, was mit diesem Leben nicht in Ordnung ist, darunter vor allem die Entfremdung von Gott, Mitmenschen und sich selbst. Die medizinische Wissenschaft

²⁴ Siehe beispielsweise den ersten Teil des Heidelberger Katechismus »Von des Menschen Elend« (2.-4. Sonntag) und den Kürzeren Westminster Katechismus Frage 19: »Was ist das Elend des Zustandes, in welchen der Mensch fiel?« Antwort: »Die ganze Menschheit verlor durch ihren Fall die Gemeinschaft mit Gott und ist unter seinem Zorn und Fluch und wurde so verantwortlich für all das Elend seines Lebens, für den Tod selbst und die Schmerzen der Hölle für ewig.« (Zitiert nach der Übersetzung von K. Vetterli, https://www.bucer.org/fileadmin/_migrated/tx_org/mbstexte061.pdf).